

Redaktion:
Strada Lipsani
(Ecke der Calau Victoriei)
Palais „Dacia-Romania“
1. Stock.

Bukarester

Administration
Strada Lipsani
(Ecke der Calau Victoriei)
Palais „Dacia-Romania“
1. Stock.

TAGBLATT

Erscheint jeden Abend mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnements werden aufgenommen: in Bukarest von der Administration, in der Provinz von den betreffenden Postämtern.

Inserte
werden laut Tarif berech-
net, bei Wiederholungen
entsprechende Reduction. —
Im Auslande übernehmen
Inserate: in Oesterreich u.
Deutschland die Herren
Haasenstein & Wogler und
Rudolf Mosse; in Paris
Société mutuelle de Publi-
cité, Rue St. Anne, 51 bis.

Nr. 60.

Sonntag, 18. (6.) März 1883

4. Jahrgang.

Original-Telegramme.

17. März, 9 Uhr Morgens.

Berlin, 16. März. Das Herrenhaus hat das Budget und das Anleihe-Project angenommen. Ein k. Dekret verlegt den preussischen Landtag bis zum 13. April.

Wien, 16. März. Im Laufe des Socialistenprozesses ließ der Staatsanwalt die Anklage gegen fünf Angeklagte fallen, worauf dieselben sofort in Freiheit gesetzt wurden.

Paris, 16. März. Die Regierung hat strenge Maßregeln ergriffen, so daß der Sonntag, an welchem das große Arbeitermeeting stattfindet, ruhig verlaufen dürfte. — Aus London wird dem „Temps“ telegraphirt: Lord Granville hatte bei der Eröffnung der Donaufonferenz beantragt, daß Rumänien zu den Beratungen derselben mit deliberativem Botum zugelassen werde. Deutschland widersetzte sich aber diesem Antrag, worauf die anderen Mächte Deutschland nachgaben, aber gleichzeitig erklärten, daß sie den Antrag des Lord Granville anzunehmen gewünscht hätten. Der „Temps“ bemerkt in einem Leitartikel, daß der Antrag Barrère die europäische Donaufonferenz, deren Existenz gefährdet war, gerettet habe. Das Blatt bedauert, daß Rumänien von den Beratungen der Donaufonferenz ausgeschlossen wurde. (Wir glauben hiezu bemerken zu müssen, daß obiges Telegramm seiner ganzen Fassung nach sehr unwahrscheinlich und widerspruchsvoll klingt und wohl nur als ein Ausfluß französischer Stimmungsmacherei zu Ungunsten Deutschlands gedeutet werden kann. Die Redaktion.)

Die Thronrede.

Bukarest, 17. März.

Heute Nachmittag um 12 ein halb Uhr fand im Sitzungssaale der Deputirtenkammer die Feierlichkeit der Schließung der gesetzgebenden Körper statt. Die Mitglieder der beiden Kammern hatten sich fast vollständig eingefunden; der Feierlichkeit wohnten ferner bei: Das diplomatische Korps, die Minister, der Kas-

sations- und Rechnungshof, die Gerichtshöfe und Tribunale, der Lehrkörper der Residenz, die Civil- und Militärbehörden und der Kommunalrath.

Se. Maj. der König, welcher von seinem Civil- und Militärhofstaat begleitet war, betrat um 12 ein halb Uhr den Sitzungssaal, wo Hochderjelbe von den Bureaux der Kammern empfangen und zum Throne geleitet wurde.

Se. Maj. der König verlas hierauf die nachstehende Thronrede: „Meine Herren Senatoren und Deputirten! Die Legislaturperiode, welche heute ihren Abschluß findet, wird mit Recht eine bedeutende Stelle in der Geschichte des Landes und unseres Parlamentes einnehmen. Die wichtigen und zahlreichen Fragen, mit denen Sie sich zu beschäftigen hatten, und die Art und Weise, wie Sie die dieselben gelöst haben, sind ein neuer Beweis für die verständnißvolle Auffassung und den patriotischen Geist, welchen die Rumänen stets bekundet haben, so oft es sich um große nationale Fragen handelte. Unter schwierigen Verhältnissen und mit der Mission gewählt, für die so bedeutende Modifikation des Art. 7 der Verfassung eine Lösung zu finden, haben Sie die Bestimmungen des Berliner Vertrags mit unseren vitalsten Interessen zu versöhnen gewußt. Eine derartige Arbeit würde schon an und für sich einen bedeutenden Akt im Leben gesetzgebender Körper bilden. Aber Ihr Werk hat sich nicht bloß darauf allein beschränkt. Zu den Fragen der inneren Organisation übergehend, haben die wirtschaftlichen Gesetze ihre besondere Aufmerksamkeit in Anspruch genommen und Sie haben denselben den größten Theil Ihrer Thätigkeit gewidmet. Vom Wunsche beseelt, die Entwicklung und das Wachstum des Nationalreichthums zu fördern, haben Sie kraftvolle Institute, wie die Nationalbank, die Sparkasse, die landwirtschaftlichen Kreditanstalten creirt und dieselben durch das Gesetz über die agrarischen Lohnvereinbarungen, durch jenes über die agrarischen Komitees und durch das Gesetz vervollständigt, welches die Errichtung von Lagerhäusern in unseren bedeutendsten Hafenstädten sichert. Sie haben das

Werk der ökonomischen Emanzipation des Landes in Angriff genommen, indem Sie den Rückkauf von 1000 Kilometer Eisenbahnlinien in verschiedenen Theilen des Landes votirten. Dem gleichen Bestreben entsprangen die Gesetze für die Hebung der Nationalindustrie, für Errichtung und Unterstützung mehrerer Fabriken, für die Einführung der landwirtschaftlichen Ausstellungen. In politischer Beziehung war es gleichfalls diesen gesetzgebenden Körpern gegönnt, einen der größten Akte zu unserer nationalen Kräftigung in der Geschichte des Landes zu verzeichnen: Sie haben das Königreich proklamirt und begründet. Sie haben gleichzeitig der Armee die nöthige Entwicklung gegeben, um derselben die Erfüllung ihrer Mission zu ermöglichen und haben die Finanzen in eine normale und blühende Lage gebracht. Sie haben die von den früheren Kammern mit so großem Erfolg eingeführte Ordnung in den Finanzen energisch fortgesetzt, indem Sie organische Gesetze votirten, einen Theil der öffentlichen Schuld konvertirten und die Bilanzirung des Budgets in konstanter Weise sicherten. Sie haben ferner der stetigen Entwicklung der Ressourcen des Staatschazes eine feste Grundlage geschaffen und durch Realisirung von Ersparnissen es ermöglicht, daß nicht nur nach neuen Steuern gegriffen wurde, sondern daß sogar die bestehenden Steuern erleichtert wurden. Dank der Sorgfalt, welche Sie allen finanziellen Fragen widmeten, haben die Staatsbudgete ununterbrochen Ueberschüsse aufgewiesen, welche Sie neben den ordentlichen Einnahmequellen für die Organisirung und die Kräftigung der Armee bestimmt haben. So viel auch noch auf diesem Felde zu thun übrig bleibt, so können wir doch mit Freude konstatiren, daß große Fortschritte realisirt worden sind, welche die Geldopfer, die das Land sich auferlegt hat, kompensiren.

Meine Herren Deputirten und Senatoren! Indem Wir die letzte Session dieser gesetzgebenden Körper schließen, können Wir nicht umhin, anzuerkennen, welche bedeutende und schnelle Fortschritte das Land seit einem Vierteljahrhundert gemacht hat. Andere Länder haben

Fenilleton des „Bukarester Tagblatt“.

Die ersten Thränen.

Novelle von Julius Keller.

(6. Fortsetzung.)

„Ich sage Ihnen das mit der dringenden Bitte, es als Ihr Geheimniß vorläufig zu bewahren. Ich glaube, Ihnen Aufklärungen schuldig zu sein, damit Sie sich keine unnöthigen, peinigenden Gedanken machen. Herr von Bergstein hat vorläufig noch kein Recht, irgend eine meiner Handlungen zu kritisiren. Sobald er aber dieses Recht erhält, werde ich doch meinen freien Willen stets zu wahren wissen!“

Der Vater fand lange keine Entgegnung, sein Ton klang gepreßt und fremd, als er endlich sagte:

„Ich danke Ihnen, gnädiges Fräulein. Seien Sie versichert, daß kein Wort von dem, was Sie mir eben vertraut, über meine Lippen kommen wird.“ Dann arbeitete er schweigend weiter.

Kein Wort mehr war zwischen Beiden getauscht worden, als Nanette das Zimmer betrat.

„Es ist ein alter Mann dransien, gnädiges Fräulein,“ sagte sie, „der Sie zu sprechen wünscht. Er behauptet, Sie hätten ihn herbefehlt.“

Hörten sie erinnerte sich sofort des Alten, dem sie im Bazar eine Unterstützung versprochen hatte.

„Daß ihn eintreten,“ sagte sie und sprach dann zu Georg, der sie fragend ansah:

„Arbeiten Sie ungestört weiter, Herr Christ, und wenn Sie mein Gesicht brauchen, so sagen Sie es mir!“

Der alte, beschäftigungslose Mann trat langsam ein.

„Ich will Sie nicht stören, mein Fräulein,“ sagte er verlegen, „wenn ich vielleicht lieber ein anderes Mal kommen soll, so gehe ich wieder.“

„Bleiben Sie nur, ich habe genug Zeit, Sie anzuhören. Wenn ich Ihnen helfen will, so muß es bald geschehen.“

„Sie sind so gütig, gnädiges Fräulein!“

„Setzen Sie sich und erzählen Sie mir das Wichtigste aus Ihrem Leben. Ich muß wissen, wer und was Sie sind, wenn ich für Sie wirken soll. — So setzen Sie sich doch!“

Berwundert über die ungewohnte Liebenswürdigkeit der jungen schönen Dame, setzte sich der Alte und stellte den abgetragenen Hut neben sich hin.

„Ich war einst ein wohlhabender Mann,“ begann er seine Erzählung, „und besaß ein blühendes Geschäft. Ich hatte ein Weib und ein Kind, die Beide mit gleich inniger Liebe an mir hängen, wie ich an ihnen. Ich hätte ein glücklicher, wohlhabender Mann bleiben können, wenn ich damals einen so festen Charakter gehabt hätte, wie heute. Zu jener Zeit aber war ich willenlos und schwach; wer lebhaft einredete, überzeugte mich leicht von einer Sache und namentlich gute Freunde übten großen Einfluß auf mich aus. Leider war ich auch nicht frei von verhängnißvollen Leidenschaften: ich liebte das Spiel und spielte hoch. Ich gehörte mehreren Vereinen und Clubs an, in welchen man hauptsächlich den verschiedenen Arten des Kartenspiels huldigte. Ich war einer der eifrigsten Spieler in denselben, ohne jedoch mehr dabei zu wagen, als sich mit meinen Verhältnissen vertrug. Diese unglückselige Leidenschaft sollte mein Verderben werden, sollte eine Schuld auf mich laden, die noch heute mein Herz bedrückt. Weib und Kind machte ich dadurch elend, ruinirte meine ganze Existenz.“

Eines Abends wurden in unseren Hauptspielclub drei neue Mitglieder eingeführt, Herren aus den vornehmsten Kreisen, wie man sagte. Es waren drei ausgezeichnete Gesellschaftler, und namentlich einer, ein großer, schlanker Mann von ungefähr fünfundsiebenzig Jahren verstand es, uns Alle für sich zu gewinnen. Die Herren waren begeisterte Anhänger des Spiels, und mit ihnen kam ein frisches, fröhliches Leben in unseren Club. Viele meiner Freunde zogen sich indessen bald nach und nach zurück, weil die Einsätze der Spiele immer

höher und höher wurden, uns, so zu sagen, unter den Händen wuchsen. Ich blieb, ich schäme mich noch heute, es zu sagen, daß ich der Letzte war, der blieb. Mein Weib bat, beschwor mich, nicht mehr hinzugehen, — ich ging dennoch. Ein finsterner Dämon hatte mich erfaßt, — es war, als ob eine unsichtbare Macht mich immer wieder zu jenen drei teuflischen Versuchern zöge! So manche qualvolle Nacht, in der ich mir selber Umkehr gelobte, habe ich deswegen durchwacht, — vergebens, mein Schicksal war bestimmt. Seit langer Zeit schon spielte ich unausgesetzt unglücklich, verlor und redete mir schließlich ein, ich spiele nur weiter, um das Verlorene wieder einzubringen. Da wir Bier nur ganz allein geliebt waren, so lösten wir den Club auf, und die vornehmen Herren führten mich in ihre Kreise ein. Das war freilich ein ander Ding! Da konnte man in einer Nacht zum Millionär oder zum Bettler werden! Es wurden mir Hazard-Spiele gemacht und die Matadore derselben waren, wie man mir erzählte, Träger der vornehmsten Namen, hocharistokratische Personen. Anfangs hielt ich zurück, und man schien mich mit meinen verhältnismäßig bescheidenen Einsätzen nur jener drei Herren wegen, die mich eingeführt hatten, zu dulden. Einmal auch war ich wirklich der Umkehr nahe, und nur jene dämonische Einwirkung, die das Spiel auf mich hatte, trägt die Schuld daran, daß ich abermals unterlag. Ich vermied eines Abends einen jungen Mann, zu dem ich mich außerordentlich hingezogen fühlte. Als ich nach ihm fragte, sagte man mir, daß er unwohl sei. Am anderen Morgen indeß las ich in der Zeitung, daß ein junger Mann sich wegen seiner enormen Verluste beim Hazard-Spiele erschossen habe. Es war jener Mann, den ich vermied hatte. Die Nachricht erschütterte mich unendlich, ich faßte die besten Vorsätze. Acht Tage hindurch blieb ich jener verderbenbringenden Gesellschaft fern, am neunten — er fuhr sich mit der Hand über die Stirn und senkte tief — am neunten war ich wieder dort!“

(Fortsetzung folgt.)

eine lange Zeit dazu benötigt, um oft unter blutigen Kämpfen jene Resultate zu erringen, die wir mit weniger Schwierigkeiten erlangt haben. Diesen glücklichen Umständen haben wir es zu danken, daß das Land ohne heftige Erschütterungen sich umgestalten konnte, wobei den künftigen Fortschritten unter dem Schutz unserer Verfassung eine sichere Bürgschaft geschaffen ist.

Meine Herren Senatoren und Deputirten! Während dieser ganzen Zeit von Ihrer Liebe und Hingebung umgeben, fühle ich mich glücklich, Ihnen in dem Augenblicke des Scheidens meinen lebhaften Dank zu bekunden und Sie zu bitten, daß Sie bei Ihrer Rückkehr in die Mitte Ihrer Mitbürger denselben das Gefühl meiner tiefen Liebe für unser theures Rumänien, dem alle meine Gedanken gehören, und meines vollsten Vertrauens in seine Zukunft mittheilen.

Auf Grund des Art. 129 der Verfassung sind die gesetzgebenden Körper aufgelöst.

Rumänische Zeitungsstimmen.

Bukarest, 17. März.

Die „Independance Roumaine“ bekämpft einen Artikel des Pariser Blattes „Le Temps“, über die Donaufrage, worin der rumänischen Regierung angerathen wird, den Beschlüssen der Donaufkonferenz sich zu fügen.

Das Pariser Blatt, führt die „Ind. Roumaine“ aus, giebt Oesterreich recht, weil der größte Theil des Schiffahrtsverkehrs auf der Donau unter österreichischer Flagge erfolgt. Ist dies wahr? Wir bestreiten es durchaus. Aber selbst wenn dies wahr wäre, wie kann Oesterreich daraus ein Recht folgern, die Souveränitätsrechte der Uferstaaten zu verewaltigen. Oesterreich möge mit seinem Verkehr zufrieden sein, und uns bei uns zu Hause in Ruhe zu lassen.

„Romania libera“ beklagt die jüngsten Vorfälle in der Kammer und bedauert, daß die Volksvertreter so wenig ihre Würde gewahrt haben. Die traurige Komödie habe nun ein Ende, ohne daß man etwas Positives, welche Wirkungen die ungerechten Beschlüsse der Donaufkonferenz für Rumänien haben werden, und welches der Grund sei, der den König veranlasse, unter den gegenwärtigen Zeitverhältnissen eine Reise ins Ausland zu unternehmen.

„Romanul“ bespricht den jüngsten Vorfall in der Kammer und führt aus, daß dieselbe berechtigt war, die Verlesung der Adresse an den König zu verhindern. Nach dem Reglement der Kammer müsse eine Adresse an den König von einer von derselben ernannten Kommission redigirt werden. Herr Flea habe dies dem Herrn Bernescu zu Gemüthe geführt, die Opposition habe es gleichwohl für angezeigt erachtet, den Saal zu verlassen. Im Jahre 1875 unter der Regierung der Konservativen habe die damalige Opposition den gleichen Schritt gethan, aber dieselbe hatte gewichtige Gründe dazu, und ihr Austritt erschütterte das konservative Regime. Die Opposition habe damals eine Woche hindurch dafür gekämpft, daß der Handelsvertrag mit Oesterreich verworfen werde, und als ihre Bemühungen sich als fruchtlos erwiesen, da habe sie demissionirt. Die Demission von 1875 sei der Todesstoß für die konservative Regierung gewesen, die Demission der jetzigen Opposition sei die reine Komödie.

„Timpul“ und „Binele public“ bringen an erster Stelle die Adresse, welche die Opposition dem Könige überreichen wollte und schicken derselben eine Darstellung des Vorfalles voraus, der sich diesbezüglich in der Kammer abgespielt hat.

Als Herr Bernescu, sagt „Binele public“, seine Rede mit einigen einleitenden Worten begann, und die Adresse verlesen wollte, wurde er von dem Präsidenten und der wüthenden und untoleranten Majorität unterbrochen. Vergebens ergriffen Herr Cogalniceanu und Herr Jonescu das Wort, um die Redefreiheit zu vertheidigen, vergebens bemühte sich Herr Lachovari, gestützt auf eine Menge von Präzedenzfällen. Es blieb daher der Opposition nichts anderes übrig, als an das Land zu appelliren. Herr Bernescu erklärte, daß in einer Kammer, in welcher die Redefreiheit, die Prärogative der Deputirten, die Rechte der Minoritäten nicht existiren; kein Raum sei für unabhängige Männer, für die Opposition, und daß diese sich zurückziehe, um durch ihre Gegenwart der parlamentarischen Komödie keinen Ansehen von Legalität zu verleihen.

Die „Gazette de Roumanie“ bespricht die Adresse der Opposition. Es sei nicht besonders taktvoll, führt das Blatt aus, an die Intelligenz, an des Gewissen, und an das Rechts- und Pflichtgefühl des Königs zu appelliren. Einen Souverän gegenüber dürfe man nicht in diesem familiären Tone sprechen. Die Situation des Landes sei keineswegs ein so außerordentliches, daß man daraus das Recht herleiten könnte, dem König anzurathen, die beschlossene Reise aufzugeben. Die endgültige Lösung, der Krisis wegen der Donaufrage sei auf 6 Monate verschoben, und es lägen kein Anzeichen einer von außen drohenden Gefahr vor.

Die Protest-Adresse der Opposition.

Die Organe der vereinigten Opposition „Timpul“ und „Binele Public“ veröffentlichten an erster Stelle die Adresse, welche die Opposition dem Könige überreichen wollte. Wie wir bereits in der vorigen Nummer gemeldet haben, wollte Herr Bernescu in der Mittwochsitzung der Kammer diese Adresse zur Verlesung bringen, konnte aber wegen des betäubenden Lärmes, den die Majorität erhob, nicht zu Worte kommen, woraufhin die Opposition den Saal verließ. Dieselbe beschloß nun, eine Audienz beim König nachzusuchen, um demselben die Adresse zu überreichen. Dieser Besuch wurde aber abschlägig beschieden. In der vorgestrigen Sitzung des Senats theilte dies General Florescu dem Oberhause mit, woraufhin derselbe zugleich mit den anderen Mitgliedern der Opposition

ebenfalls den Saal verließ. Die Adresse führt aus, daß die Opposition angesichts der Gefahren, welche dem rumänischen Staat von innen und von außen her drohen, sich gezwungen sehe, an den König einen Appell zu richten. Die Revision der Verfassung, welche in feierlicher Weise das Volk an den Thron knüpfte, sei von Niemandem im Lande mit Ausnahme der gubernementalen Partei der jetzigen Kammer verlangt worden. Die Verfassungsrevision sei in einem Augenblicke auf's Tapet gebracht worden, da das Volk der Ruhe bedürfe, und einträchtig zusammenstehen müsse, um mit aller Energie die Gefahren, welche den Souveränitätsrechten des Landes drohen, abzuwehren. Die Regierung habe denn auch in einem Momente der Ueberlegung angesichts der Thatsache, daß die Verfassungsrevision eine Verwirrung hervorbringen, und die Gemüther im höchsten Grade aufregen werde, ihren Plan, das Grundgesetz zu modifiziren, aufgegeben. Die answärige Situation sei jetzt, nachdem durch die Beschlüsse der Donaufkonferenz den heiligsten Souveränitätsrechten des Landes und dessen vitalsten Interessen eine schwere Gefährdung drohe, noch viel difficer als früher. Gleichwohl habe die Regierung die Verfassungsrevision neuerdings in Fluß gebracht. Diese auffallende Thatsache lasse sich nur dadurch erklären, daß die regierende Partei trotz der Unzufriedenheit und der Verwirrung, welche die Verfassungsrevision hervorruft, trotz der Gefahren, welche dieselbe in sich birge, mit allen Mitteln dahin strebe, ihre Macht zu verewigen. In diesen feierlichen Momenten, seien alle diejenigen, denen die Existenz und das Gedeihen des rumänischen Staates am Herzen liege, berechtigt zu erwarten, daß vom Throne herab eines jener feierlichen Worte ertönen werde, wodurch diejenigen, welche sich alles erlauben, und die die gesammte Intelligenz und die Unabhängigkeit des Charakters in diesem Lande vermehren wollen, eingeschüchtert und verhindert werden könnten, ihre unheilvollen Pläne zur Ausführung zu bringen. Neben den Gefahren, welche aus dem Umstande entspringen, daß die Umänderung des Grundgesetzes von einer einzigen Partei vorgenommen werde, an deren Spitze eine exklusive Parteiregierung stehe, der kein Mittel zu schlecht sei, um sich die Gewalt für alle Zeiten zu sichern, neben diesen Gefahren sehe das Volk, daß es während der Zeit, da diese wahrhaft revolutionäre Reform vor sich gehen soll, auch seinen natürlichen und obersten Schiedsrichter verliere, der während des Interregnums der Wahlen als der permanente und autorisirte Vertreter der Nation, das Recht und die Pflicht habe, das Volk und dessen Freiheiten vor der Willkür der Regierenden zu schützen. Die jüngsten Kommunalwahlen haben bewiesen, wie die regierende Partei die Wahlfreiheit verstehe, und dies sei eine verhängnisvolle Vorbedeutung für die Art und Weise, in welcher die Wahlen für die nächsten Kammern stattfinden werden. Was könne die Opposition und mit dieser alle ehrlichen Vertheidiger der Verfassung von diesen Wahlen hoffen, und besonders, da der König, jener große legislative Faktor, welcher allein die freie Ausübung der staatsbürgerlichen Rechte gewähren könne, im Lande fehlen werde, das seit Jahren der Willkür eines einzigen Mannes preisgegeben sei? Der König besitze verfassungsmäßig garantirte Rechte, und die Opposition hoffe daher, daß er dieselben ausüben und nicht zulassen werde, daß die Verfassung, dieses Werk aller Parteien, von einer einzigen Partei zerrissen werde. Der König werde, getragen vom Bewußtsein seiner großen Rechte und Pflichten als Souverän das Mittel finden, um zu bewirken, daß in dieser gefährlichen Krise, welche das Land zu überstehen habe, die freien Wahlen zur Wahrheit werden. Dies könne nur aber unter einer Regierung geschehen, welche allen Parteien die ehrliche Bürgschaft gewähre, daß die jedem Staatsbürger garantirten Rechte keine Schmälerung erfahren werden. Die treue Opposition, ebenso wie das ganze Volk erwarte diese erlösende Entschliebung von dem Patriotismus und dem hohen konstitutionellen Sinn des Königs. Es leben J. S. M. M. der König und die Königin.

G. Bernescu, M. Cogalniceanu, T. Boiu, C. Radu, A. Lachovari, M. Burilean, G. E. Filipescu, C. Ghica, S. Hermezin, G. Marcescu, G. Triandafil, Ciupercescu, C. Boheica, T. Calimach, Major Teliman, S. Isporan, N. Blaremberg.

(Die Siebenbürger Komitaten und das ungarische Mittelschulgesetz.) Am 10. d. hat zu Broos in Siebenbürgen eine außerst erregte Versammlung von über zweitausend Rumänen des Hundader Komitats in Deva stattgefunden. Dieselbe protestirte gegen den Mittelschulgesetzentwurf, erklärte die Resolution der Hermannstädter Rumänen-Versammlung zur eigenen und billigte vollkommen das Vorgehen der rumänischen Presse Siebenbürgens gegenüber den Schulgesetzentwürfen der Budapester Regierung. Wie der Brooser Korrespondent des „Siebenbürgisch-Deutschen Tagblatt“ berichtet, haben die in der Volksversammlung anwesenden Magyaren angesichts der hochgradig erregten Stimmung ihre Entfernung für angezeigt gefunden. Uebrigens schienen auch der Budapester Regierung die Kundgebungen der nationalen Opposition gegen das projectirte Schulgesetz sehr unangenehm zu werden. So wird aus Rezs in Siebenbürgen gemeldet, daß eine für den Rezs Wahlbezirk aus geschriebene rumänische Wählerversammlung behördlich verboten wurde. Wenn das Ministerium Tisza schon den Ausdruck der öffentlichen Meinung zu schonen hat, dann muß es wohl mit der Gerechtigkeit der von ihm vertretenen Sache sehr schlecht bestellt sein.

(Der Wechsel im preussischen Kriegsministerium.) Wie die „Magdeburger Zeitung“ meldet, ist der Personalwechsel im preussischen Kriegsministerium nicht vor sich gegangen; ohne daß eine Schmälerung des dem neuen Kriegsminister, General von Bronsart, zufallenden Wirkungsbereiches vorgenommen worden wäre. Die bisherige „Abtheilung für die persönlichen Angelegenheiten im Kriegsministerium“ ist völlig selbstständig gemacht worden, als das Militär-Kabinet Sr. Majestät und der Chef dieses Kabinetes, Herr v. Albedyll, hat den verantwortlichen Kriegsminister nicht mehr zum Vorgesetzten,

ondern steht lediglich — wie früher Freiherr v. Manteuffel — direct unter dem Kaiser; die persönlichen Angelegenheiten werden dem Kriegsminister gar nicht mehr unterbreitet. — Bekanntlich stammt die Reizung Bismarcks, die Leitung der Armeeangelegenheiten mit der Krone in engere Verbindung zu bringen, nicht vom heutigen Tage und werden die oppositionell-liberalen Blätter, namentlich jene der Fortschrittspartei nicht ermangeln, die Schwälerung der Prärogative des Kriegsministers zu Gunsten der Krone zu einer reaktionären Maßregel zu stempeln. Jedenfalls ist es wohl leicht zu entschuldigen, wenn in einem Staate, auf dessen Schultern die Sorge für die Abwehr aller gegen das viel angefeindete deutsche Reich gerichteten Angriffe lastet, alle Vorkehrungen getroffen werden, um den engsten organischen Zusammenhang zwischen der Armee und dem Kaiser als Oberfeldherrn des deutschen Reiches herzustellen.

Die Folgen der Pariser Strassendemonstrationen. Evident scheint man in Paris zur Ueberzeugung zu kommen, daß die bisher beobachtete Taktik der Regierenden, alle Störungen der öffentlichen Ruhe auf Wühlereien der politischen Gegner zurückzuführen, als ein zwar im parlamentarischen Kampfe recht gut brauchbares; aber in mehr als nur einer Beziehung bedenkliches Mittel angesehen werden muß. Denn hatte auch jüngst wieder Herr Waldeck-Roussseau als Minister des Inneren den Monarchisten in offener Kammer den Vorwurf gemacht, daß sie mit den jüngsten Straßentravallen in einer gewissen Verbindung zu stehen scheinen, so zeigen doch andererseits die Vorkehrungen der französischen Regierung, daß sie nunmehr auch daran denkt, dem Uebel herzhast zu Leibe zu gehen. Nur so lange hatte man den Hekaposteln der Komünie geradezu Wehrhand gestreckt, um hinterher durch traurige Erfahrungen zur Ansicht zu gelangen, daß die allgemeine Amnestie einer der größten Thorheiten war, die man überhaupt begehen konnte. Man weiß ja, wie viele von den politischen Verbrechern des Kommünarbeitsstandes ganz gemeine Zuchthauskandidaten waren, welche nach Erlaß der Amnestie mit einer Art Martyrium ausgestattet und von einigen radikalen Wortführern geradezu mit Ovation empfangen, unmittelbar nach ihrer Rückkehr nichts Besseres zu thun hatten, als sich sofort zu einer neuen Partei des Umsturzes zu organisiren. An eine Besserung dieser Leute, an die Möglichkeit eines Rückfalles wurde nicht gedacht, und wenn heute das Ministerium Ferry als Testamentsvollstrecker Gambettas zu dem Erlaß eines Gesetzes gegen rückfällige Verbrecher geht, so wird damit nur ein Verhängniß gut gemacht, welches Gambetta und sein Anhang begangen hatte, als bei der Beschlußfassung über die allgemeine Amnestie keine Vorichtsmaßregeln gegen den im Gefolge der Amnestirten heimkehrenden Abschamm der Großstadt ergriffen hatte. Man hat ja lange genug der Revolution geschmeichelt, und die Revolution als Universalheilmittel für alle möglichen sozialen Uebelstände gepredigt. Selbst Gambetta hatte es nicht verschmäht, den Demagogen in des Wortes bedenklichster Bedeutung so lange zu spielen, bis sich aus dem Vertrauensmanne der radikalen Wähler eines Pariser Arbeiterviertels ein Staatsmann mit opportunistischem Anstrich herausgebildet hatte. Wer aber der Masse zu schmeicheln versteht, ist in deren Augen immer der größere Mann, eine Thatsache, die nun sogar Blätter von der Färbung Rocheforts, wie die „Lanterne“ und der „Intransigeant“ an sich selbst erfahren müssen. Die Sozialisten haben nämlich diese Organe als reaktionär auf ihren Index gestellt. Wenn der egzentrische Anarchismus sich schon bis zu einer solchen „Höhe der Anstauung“ verheißt, daß selbst ein Rochefort schon als reaktionär erscheint, dann ist es wohl hoch an der Zeit, daß man der Störung der öffentlichen Ruhe, woher immer sie kommen mag, mit allen Mitteln der Staatsgewalt entgegentritt. Die Verurtheilungen, welche in Folge der letzten Straßentravall stattgefunden haben, scheinen zu beweisen, daß die Regierung die von den früheren republikanischen Regierungen begangenen Fehler wieder gut machen will. Aber die Arbeit ist nur halb gethan, wenn nicht gleichzeitig durch eine Besserung der Lage der arbeitenden Klassen die Ursache aus dem Wege geräumt wird, daß die Vertreter der staatlichen Ordnung gar nichts für die Armen und Elenden der Gesellschaft thun, und daß daher ein völliger Umsturz der Ordnung den heillosen Klassen zu einem menschenwürdigen Dasein verhelfen könne.

(Zwischen Parnell und Gladstone) sind in der Mittwochsitzung des englischen Unterhauses Worte getauscht worden, welche einerseits den Beweis bringen, daß der irische Agitator trotz der blutigen Früchte seiner Agitation die Spitze doch noch nicht ins Korn zu werfen gedenkt, andererseits aber auch zeigen, daß der greise Premier Dank der Aufklärungen Mr. Forsters über den inneren Zusammenhang der Landliga mit den irischen Mörderbanden von seiner harmlosen Auffassung der irischen Agrarbewegung abgekommen ist. Parnell hatte nämlich in der genannten Sitzung erklärt, daß er die irische Landfrage so lange nicht als gelöst betrachten könne, bis die Hauptpunkte eines Gesetzesvorschlages zur Abänderung der Landakte angenommen sein werden. Diese indirekte Androhung einer Fortsetzung jener Wühlereien, deren Konsequenzen im Widerausleben des Feniethums und in der Bildung irischer Mörderbanden mit so gräßlicher Deutlichkeit zu Tage traten, gab nun Gladstone Anlaß zu einer Bemerkung, die trotz ihres gemäßigten Tones eben nur als eine Verwarnung aufgefaßt werden kann. Gladstone sprach nämlich die Hoffnung aus, Parnell werde, nachdem er einen neuen Kreuzzug gepredigt habe, versprechen, daß er innerhalb der Grenzen der Gesetzlichkeit und Redefreiheit bleiben und Jenen nicht Voranschub leisten werde, welche versuchen könnten, den Frieden zu stören und den Gesetzen den Gehorsam zu verweigern. Ob Parnell diese Erwartung erfüllen wird, ist allerdings zu bezweifeln. Deffentlich hat er ja den Mord zu Parteizwecken niemals vertheidigt, das er aber durch die von ihm eingeleitete Agitation in der Landfrage das Ansehen der Staatsautorität untergraben half ist ebenso gewiß, wie die Thatsache, daß die gestern telegraphisch gemeldeten Bombenattentate vor dem

Westminster Palais und der Redaktion der „Times“ keine Einschüchternung der irischen Terroristen befanden.

* Die Flucht des Schachmeisters der irischen Landliga Egan nach Italien, wird von der „Times“ als eine der beachtenswerthen Thatsachen charakterisirt, die bisher in Verbindung mit dem Dubliner Prozesse zu Tage getreten sind.

Tagesneuigkeiten.

Bukarest, 17. März.

(Die Abreise Ihrer Majestäten.) S. M. M. der König und die Königin werden morgen Sonntag Vormittag um 9 Uhr Bukarest verlassen...

(Ernennungen.) Der bisherige Sektionspräsident am Tribunal von Dols, Herr Stefan, ist zum Procurator am Appellgericht von Craiova...

(Militärnachricht.) Wie verlautet, sollen die Generale Gernat und Racoviza mit dem Commando der Armeecorps in Bukarest und Jassy betraut werden...

(Die Aufzucht des Königs.) Anlässlich der Schließung der Kammern, welche das Königreich proklamirt haben, waren heute die Hauptstraßen von Bukarest...

(Vergabung öffentlicher Arbeiten.) Am 1. und 2. März, alten Stils fand im Ministerium der öffentlichen Arbeiten die Lizitation betreffend des Baues der Eisenbahnlinie Bukarest-Jassy...

(Die öffentlichen Gebäude in Jassy.) Das Jassyer Blatt „Bacul social“ schreibt: Ein Theil der öffentlichen Gebäude unserer Stadt befinden sich in einem wahrhaft jämmerlichen Zustande.

(Sanktioniertes Gesetz.) Der heutige „Monitor“ veröffentlicht das vom König sanktionirte Gesetz, wodurch die Regierung ermächtigt wird, 5-prozentige Rente im Betrage von 15 Millionen Francs für Kriegszwecke zu emittiren.

(Auszeichnung.) S. M. der König hat dem Präfecten des Distriktes Dols, Herr Anton Brailoi, das Kommandeurekreuz des rumänischen Kronenordens verliehen.

(Die Arbeiten) am neuen Flügel des königlichen Palais werden demnächst wieder aufgenommen, und bis Oktober dieses Jahres vollständig beendet werden.

(Das erste Concert) der berühmten Sängerin Clelia Gerster wird Mittwoch den 9. März alten Stils im Nationaltheater stattfinden...

Ein neues französisches Journal. Die Bukarester Presse wird demnächst um ein neues französisches Blatt bereichert werden...

Das Dacia-Theater wird morgen Sonntag unter der Direction des Herrn Sr. Marulescu eröffnet.

(Kommunales.) Die vom Kommunalrath der Residenz gewählte mit der Prüfung der Rechnungen der einzelnen kommunalen Verwaltungsabtheilungen betraute Untersuchungskommission hat sich gestern konstituirt...

Literatura Romana. In Galatz ist dieser Tage eine neue rumänische literarische Monatschrift unter dem Titel „Literatura romana“ erschienen.

Öffentlicher Vortrag. Samstag den 12. März a. St. abends 8 Uhr wird Herr Doktor R. Manolescu im Chemiefakultät des Collyseums einen öffentlichen Vortrag über „Kurzsichtigkeit in der Schule“ halten.

(Ein agrarisches Meeting.) Morgen, Sonntag findet im Hofe National in Galatz eine Versammlung von Grundbesitzern und Gulspächtern des Distriktes Covorniu statt...

(Aus Galatz) wird gemeldet: Vorigen Samstag fand im Hotel Müller eine von mehreren der angesehensten deutschen und schweizerischen Familien veranstaltete Privatsoirée statt...

Charakterkomiker und Mimiker, Herr Richard Nitrot, die Gesellschaft durch seine gediegenen Leistungen in angenehmer Weise unterhalten.

Protestirte Wechsel. Vom 18. bis zum 16. März würden am Bukarester Handelsgericht 35 Wechsel protestirt.

(Das plötzlich eingetretene Chawwetter) hat der Winterherrlichkeit der letzten Tage ein jähes Ende bereitet. Leider pflegen aber derlei rasche Witterungsumschläge speciel für Bukarest von sehr vielen — Annehmlichkeiten für das Publikum verknüpft zu sein.

(Ertrunken.) Der beim Schankwirth Eftimu, Strada Dudescu 73, bedienstete Dumitru Nicolai stürzte gestern Nachmittag beim Wasserholen in einen Brunnen.

Handel und Verkehr.

Bukarest, 17. März.

(Börsebezicht vom 17. März n. St.) Ein förmlicher Kampf entspannt sich bei Anfang der Börse zwischen Hausiers und Baissiers in Konstruktions-Aktien, welcher bis zum Schluß andauert.

Diese Daten jedoch, sowie die Behauptung eines mächtigen Ruffe-Konfortiums finden nur getheilten Glauben. Es werden viele Gründe auf den Markt geworfen, welche anfangs aufgenommen werden, schließlich aber einen Rückgang bis 536 und ein halb per Ultimo veranlassen.

Course vom 17. März n. St.

Table with columns: Bukarester Kurs, Bek. Verk., Zahlung in Gold. Lists various financial instruments like Rumänische Rente, Staats-Obligationen, etc.

Neueste Telegramme.

17. März (3 Uhr Nachmittags).

Athens, 16. März. Der Chef der amerikanischen Zensur, Koffa, hat erklärt, daß die beiden Bomben-Explosionen, welche Donnerstag Abends in Vondo stattgefunden...

London, 17. März. Der „Standard“ meldet, daß der

Rhebive Terofft Pascha im Laufe des Jahres 1883 Europa besuchen werde.

Die „Times“ meldet, der englische Vertreter in Egypten, Sir Malet, werde zum Gesandten Englands in Peking ernannt werden.

Rom, 17. März. Der Prozeß Rogattieri, ist gestern Abend beendet worden. Nachdem die Geschworenen die Schuldfrage bejahten, wurde der Angeklagte zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt.

Bekanntmachung.

Die Kaiserlich Deutsche Gesandtschaft bringt hiermit zur Kenntniß der Deutschen Reichsangehörigen und Schutzgenossen, daß am Donnerstag, den 22. März 1883, Vormittags 10 Uhr, zur Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des deutschen Kaisers, Königs von Preußen, ein Festvottesdienst in der hiesigen evangelischen Kirche stattfinden wird.

Bukarest, den 16. März 1883.

924 1-2

Bukarester

Handels- und Gewerbe-Verein.

Montag, den 19. März n. St., Abends 8 Uhr, Vortrag des Herrn Dr. Fischer

„über Fälschung der Lebensmittel“ zu welchem freundlichst eingeladen wird.

925

Der Vorstand.

Wir beehren uns hiermit allen Freunden und Bekannten die Mittheilung zu machen, das die Verwählung unserer Kinder

926

Marie Plochel

und

Friedrich Kraus

am 25. März l. J. beim hies. Standesamte vollzogen wird.

Iohanna, verw. Kraus, Antonie Plochel, Wien, wiederverehel. Porkert, Bukarest.

„Der Anker“

Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen in Wien. Concessionshört für Rumänien mittelst Decret vom 1. Jan. 1870.

Im Monat Januar 1883 wurden 680 Versicherungen für Frs. 5,071,668-15 eingereicht.

In diesem Monat wurden Frs. 1,018,526-25 an Prämien und Einlagen eingenommen.

Bezahlte Schäden im Monat Januar Frs. 157,926-02. Vermögen der Gesellschaft am 31. Dezember 1881 über Frs. 27 Mill. Vermögen der Associationen „ „ „ 49 „

Zusammen über Frs. 76 Mill.

Versicherungskaud am 31. Dezember 1882 78,234 Verträge mit Frs. 313 Millionen. — Für Sterbefälle und liquidirte Associationen sind bis 1. Januar 1882 über 72 Millionen Frs. bezahlt worden.

Den Versicherten mit Gewinnantheil bezahlte die Gesellschaft im Jahre 1882 21 Proc. Dividende. Die in diesem Jahre zur Auszahlung gelangte Association per Frs. 7,442,957-37 ergab eine Verzinsung von durchschnittlich 7 1/2 Proc. Zinsen und Zinseszinsen und betrug die Dividende bei der hener fällig gewordenen Lebens-Versicherung mit garantirtem Minimal-Ergebniß und 85 Proc. Antheil am Gewinne 41 1/2 Proc. vom versicherten Capital, so daß für je Frs. 1000 — versicherte Summe Frs. 1415 ausbezahlt wurden.

Ankünfte erteilt bereitwilligst und Anträge nimmt entgegen die General-Agentenschaft für Rumänien in Bukarest, Calca Victoriol, Theaterplatz, im Hause des Photographen Maudi.

Mit der Hand gefertigte Schuhwaaren.

SAL. WEISERMAN

HOF-LIEFERANT

Central-Magazin:

Filialen:

BAZAR de FRANCE

La Inger,

Strada Carol I No. 7.

La Valtur,

Strada Carol I No. 6.

Strada Carol I Nr. 8.

La Stéua albastră,

Strada Carol I No. 2.

Schuhwaaren.



franz. Wachsleder von Frs. 8-50, 9, 9-50, 11, 12, 13, 14, 15.

Leberstiefeln mit Zug von Frs. 7-10.

Kinderstiefel v. Frs. 6-10.

Wachsleder mit Besatz von Frs. 10-15. 667 78

Damen-Pantoffeln von Frs. 6-12.

Stiefel mit Knöpfen. (Louis XV) von Fr. 10-15

Sal. Weisermann.



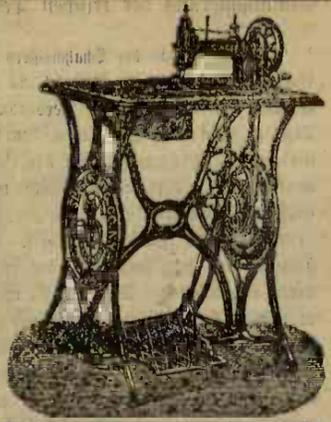
Die Original-Singer-Nähmaschinen

haben die einfachste und dauerhafteste Konstruktion
 sind die leistungsfähigsten und vielseitigsten Maschinen.
 Vollständigste Garantie! 31-jähriges Bestehen der Fabrik.
 Vorjähriger Absatz über eine halbe Million Maschinen.
 Verkauf gegen wöchentliche Ratenzahlungen von Lei noi 3.

Die beständige Zunahme im Verkauf giebt den sprechendsten Beweis für die Güte der Original-Singer-Maschinen.

G. Neidlinger, Bukarest, Hotel Boulevard.

Filliale: Galatz, Strada Domească 35. 765 11



WOLF MICHAILOVICI

26, Calea Vacaresti, 26.

Ich beehre mich den P. T. Damen höflichst anzuzeigen, dass ich ein grosses Assortiment der modernsten und schönsten Herbst- und Winterstoffe in reichster Auswahl vorrätig habe und zwar: Alle Gattungen Kleiderstoffe von 50 Cts. bis 8 Frs. 1.50 per Elle, echten, schwarzen Sammet, die Elle von 5 bis 25 Frs. echten englischen Sammet in allen Farben von 2.50 bis 4 Frs., schwarze und farbige Seide für Kleider 2.50 bis 8 Frs., gestreifte Seide v. 2 bis 2.50 Frs., alle Farben Cachemir, Atlas, für Decken von 5.50 bis 6 Frs., Cachemir für Decken in einer Breite von 4.50 bis 6 Fr., Carton für Möbel assortirt zu 70 Bani, Atlas für Kleider in allen Farben von 2.50 bis 3 Fr., schwarzen Atlas von 2.50 bis 4 Fr., Tarlatan in allen Farben 12 Fr., Waschstoffe wie auch Satins in allen Farben sehr billig, Teppiche aller Art, Möbelstoffe, Vorhänge, Leinwand, Tischzeug, Merino, Perkal, Piké-Stickerai auf Leinwand und Merino, Zwirn-Spitzen, Valenciennes-Spitzen, Breton-Spitzen, Alles zu den billigsten Preisen. Grosse Partie schwarze und gestreifte Seide die Elle pr. Frs. 1.50.

Hochachtungsvoll
Wolf Michailovici,
„Zum rothen Apfel“

26, Calea Vacaresti, 26.
aufwärts der Strada Baratiei.

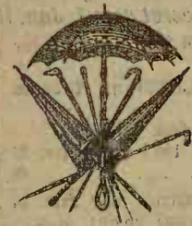
565 37 --160.

INJECTION BROU

Hygienisch, unfehlbar und schützend; allein heilend, ohne irgend einen Zusatz.

Zu finden in allen bedeutenden Apotheken der Welt und in Paris bei Jules Ferré, Apotheker, 102, rue Richelieu, successeur de M. BROU. (279) 40

In Bukarest, bei F. W. Zürner, Apotheker, Calea Victoriei Nr. 49.



Grösste Sonnen- und Regenschirm-Niederlage, eignes Fabricat, empfiehlt einem P. T. Publikum alle Gattungen von Costüm-, Regen-, Sonnen- und Malterschirmen, sowohl in Seide, wie Wolle zu Fabrikspreisen.
 Reparaturen, die in dieses Fach schlagen, werden selbst für die Provinz prompt und billigst effectuirt. Um geneigten Zuspruch bittet
 Achtungsvoll
 M. H. Ascher, Fabrikant.

Fabrik
 Wien II., Glückengasse Nr. 8.
 Sonnenschirme von 1 Fr. 50 aufwärts,
 Regenschirme „ 2 „ 25 „
 300
 Niederlage
 Strada Caroli Nr. 80.
 Wiederverkäufer entsprechende Rabatt.
 3--25

Soeben ist erschienen

der illustrierte General-Catalog über die neuesten Moden der Saison veröffentlicht durch die grosse Niederlage

„PRINTEMPS“ in Paris

welcher die vollkommensten Muster und Zeichnungen der neuesten Mode für die diesjährige

Frühjahrs- und Sommer-Saison

enthält, als: Roben, Costüme für Damen und Kinder, Mäntel, Confectionsartikel, Friseurmäntel, Unterwäsche, komplette Ausstattungen, Kinderwäsche, Spitzen, Stickereien, Taschentücher, Bänder, Shawls, Cravatten, Handschuhe, Hemden, Hanben, Regen- und Sonnenschirme, Kurzwaaren, Posamentierarbeiten, Blumen und Federn, Vorhänge, Teppiche u. s. w.

Um diesen reich ausgestatteteten Catalog zu erhalten, wolle man sich entweder mittelst Correspondenzkarte oder frankirtem Briefe an nachstehende Adresse wenden.

Jules Jaluzot & Cie.,

Paris oder Bucarest.

Auf Verlangen werden Muster von Stoffen in Seide, Wolle, Fantasie, Indiennes, Draperien, Bänder, Leinwand, weisser Schirting, Möbelstoffe etc. franco zugeschickt.

Correspondenzen werden in allen Sprachen beantwortet.

Unser Catalog enthält alle Tarife über Postporto und Zollspeesen.

Finanzielle Auskünfte:

Die Firma „Printemps“ übernimmt für Rechnung ihrer Kunden ohne jedwede Vergütung von Stempel und Courtage-Gebühren an die Börsenmakler den Ein- und Verkauf aller europäischen Papiere auf der Pariser Börse per Cassa, ebenso auch das Incasso von allen fälligen Coupons. Der Erlös von erzielten Werthen wird auf Verlangen im Conto-Corrent verbucht und mit 5% pro Jahr verzinst. Ueber erfolgte Bialagen werden Chequesbüchel eingehändigt. 909

A V I S.

Wir beehren uns, das P. T. Publikum davon zu benachrichtigen, dass für Bukarest nur Herr Albert Spicq einzig und allein unsere Vertretung übernommen hat und wir daher für Instrumente, aus zweiter Hand bezogen, keine Garantie übernehmen können.

Schiedmayer,

Pianoforte-Fabrik.

912 3-3

Prachtvolle Blumen.

Ich mache das geehrte Publikum darauf aufmerksam, dass ich auch in dieser Saison ein reich assortirtes Lager in Blumenbouqueten, Guirlanden und Achten Bouquet-Federn für Soliréen und Theater, sowie Salonbouqueten und Blumenkränzen erhalten habe; wie auch das renommirte Lillienpoudre, Lillienwasser und Lillienseifen von G. Lohse, das renommirte L. Lechner's Fettpoudre, die berühmte Resada-Krüsel Pommade, Parfümerien und Depot von Eau de Cologne, wie auch Handschuhe und Corsette, und mehrere andere Artikel, die in's Modenfach einschlagen, hiemit anempfehle.

„Zu den Städten Rumäniens“

Palais Dacia-Romania und Strada Lipskanie Nr. 3.

J. KÜHNEL.

726 16

Bestes
Stellenvermittlungsbureau
 für Erzieherinnen, Gouvernanten, höhere Bonnen und Kammerfrauen durch Fr. Adelheid Benda u. diplomirte Lehrerin. Str. Model 6, Sprechstunde von 8-5 Uhr. 919 2-3

Gehelme
KRANKHEITEN
 Syphilis und Geschwüre jeder Art, Harnröhren- und weissen Fluss, Hautausschläge, heilt ohne Berufsstörung gründlich und schmerzlos.

Dr. SALTER
 Mitglied der Wiener med. Facultät
 Frauenarzt und Geburtshelfer
 89 wohnt 985 b
 Strada Pescaria-Veche No. 8
 vis-à-vis von Hotel London
 — Calea Mosilor. —
 Ordination v. 8-9 Uhr Vormittags,
 und von 3-5 Uhr Nachmittags.
 Zu übernehmen gesucht eine Schulst. Wirtschaft. Offerten sub Chiffre R. R. 15 an die Exp. d. Btg.

Doctor J. Braunstein

Frauenarzt und Geburtshelfer, gewesener Aspt. als Secundararzt in Wien in den Kliniken: Braun (Frankenkrankheiten u. Geburtshilfe.) Hebra (Syphilis u. Hautkrankheiten) Sprechstunden v. 3-5 Nachm.

Strada Decebal, Nr. 20.
hinter der Barazia.
687 b 42-100

Verbesserte Diagonal-Eggen

872 empfiehlt
Carl Schnause,
Calea Mosilor No. 308.

Bad Welzer

JIGNITZA
Negra Voda Nr. 18.

Porzellan-Wannenbäder mit Deutsche

täglich geöffnet für Damen und Herren von früh bis abends 8 Uhr à Person 2 Frs. 941 a

Ingekommen Fremde.

Edes' Hotel Imperial
 Herr H. Bacleanu, Deputirter, aus Ungen,
 St. Genes, Senator, aus Braila,
 „ Jaffi,
 „ A. Joca, Kaufmann, aus Wien,
 „ B. A. Gauß, Director, aus Bietu,
 „ Coust. Emilian, Grundbesitzer, aus Floesti,
 Frau Richter, aus Sinala.

BUKARESTER

Unterhaltungs-Anzeiger.

Sonntag, 18./6. März
Bossel-Saal
 Erste Vorstellung der deutschen Operetten-Gesellschaft unter der Leitung des Herrn St. S. Wolf.
BOCCACIO,
 komische Operette in 3 Acten, Musik von Suppé.
 Anfang 8^{1/2} Uhr.

En gros ab Bukarest.

Deponirte Fabriksmarke

En detail.



Wir bitten genau auf unsere Marke zu achten.

Schuhwaaren-Fabrik

D. H. POLLAK & COMP.

ausgezeichnet bei allen Weltausstellungen mit den ersten Preisen.

Strada Carol Nr. 23.

DEPOTS

Calea Victoriei, gegenüber dem königl. Palais.

„Jedes Paar ist mit dem festgesetzten Fabrikspreise versehen und darf nicht theurer und nicht billiger verkauft werden.“



Großes Lager aller Sorten Herren-, Damen- und Kinder-Stiefletten nur eigenes Erzeugniß.

Auswärtige Aufträge werden nach Mass und Musterstieflet prompt gegen Einsendung des Betrages ausgeführt. Nichtpassendes wird anstandslos umgetauscht.